

„Eine einzigartige Bühne für herausragende Persönlichkeiten“

Wahl und Gala „Behindertensportler*in des Jahres“ 2023 verbindet Menschen

Was wäre diese Gala ohne ihr empathisches Publikum? Was wäre die Wahl ohne die vielfältigen Sportler*innen? Was wäre der Behindertensport in Niedersachsen, ohne den Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), der all die leistungsstarken, charmanten, ehrgeizigen, mitfühlenden und leidenschaftlichen Menschen miteinander verbindet?

Die Antwort lautet: um ein wichtiges gesellschaftliches Moment in einem liebevollen Rahmen ärmer! „Hier ist immer so viel Liebe im Raum!“, konstatierte Moderator Andreas Kuhnt und meinte damit nicht nur die prall gefüllte Geschenktüte der gleichnamigen Parfümerie, die jedem und jeder Kandidat*in überreicht wurde. Wohin das Auge sah, strahlten die Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft um die Wette und verstärkten damit den Glanz, der dem GOP Varieté Hannover ohnehin innewohnt.

Kandidat*innen, die begeistern!

Gebannt lauschten die Anwesenden den launigen Interviews auf der Bühne, während die Kandidat*innen voller Leidenschaft und sehr humorvoll von ihrem Sport erzählten. „Ja, das Wasser ist jedes Mal kalt, wenn es unter fünf Grad hat“, bestätigte Para Eisschwimmerin und Wahl-Siegerin Tina Deeken augenzwinkernd. „Erst dachte ich was für ein Blödsinn, als ich vom Blindentennis erfuhr, aber mittlerweile bin ich beim Klingeln des Balles nicht mehr zu halten“, verriet Kirstin Linck. Para Leichtathlet Phil Grolla hingegen sorgte mit seiner Äußerung, die Arbeit und Kaffee seien der Ausgleich für das viele Training, für Schmunzeln, während Christophe Schuler auf die Frage, ob Aucotec-Chef Uwe Vogt Golf spielen könne, die Gäste mit „Nein..., äh, ich meine, Uwe muss noch üben“ zum Lachen brachte. Marcel Adam blieb hingegen äußerst gelassen, als Moderator Andreas Kuhnt vom Para Badminton als „Federball“ sprach, während das Publikum sich der Brisanz dieser Aussage durchaus bewusst war und ein Raunen durch die Reihen ging. Norbert Hase erntete die Lacher für seine coole Art: „Bei einem Stand von 0 : 2 fange ich erst an, Tischtennis zu spielen.“ Kein Wunder, dass Laudator Timur Oruz seinen imaginären Hut nicht nur vor dieser „einzigartigen Bühne für die Sportler*innen“, sondern auch vor den „herausragenden Persönlichkeiten“ zog.

Ein Abend voller Überraschungen

Dieser Abend machte wieder einmal besonders viel Spaß! Die Frage, was nach 23 Jahren Wahl und Gala „Behindertensportler*in des Jahres“ eigentlich noch besser laufen könnte, tauchte nicht eine Sekunde in den Köpfen der Beteiligten auf. Es ist trotz des detaillierten Ablaufplans Jahr für Jahr ein Abend voller Überraschungen, voller beeindruckender Leistungen und eben voller Liebe. Die zauberhaften Showpunkte aus dem aktuellen GOP-Programm NEO präsentierten spielerische, eindrucksvolle und absolut atemberaubende Momente. Shu Takada verlieh mit seiner Jojo-Jonglage dem klassischen Kinderspielzeug eine unfassbare Dynamik und durch die Kombination mit seiner akrobatischen Biagsamkeit eine vollkommen neue Bedeutung. Michael & Yulia ließen mit ihrer hochkarätigen Partnerakrobatik Funken sprühen, und Sylphie Currin sorgte mit ihrer Hair Hanging-Performance beim Publikum für ungläubiges, teils schmerzverzerrtes Staunen und großen Jubel.

Zwischen Kritik und Zuversicht

Doch auch kritische Töne wurden an diesem Abend laut.

Und zwar von Hockey-Weltmeister Timur Oruz. Angesichts der großen Fußball-Dominanz in der medialen Berichterstattung sprach er von einem Trauerspiel, betonte zugleich aber, dass auch der Hockey-Verband in Sachen Medienarbeit alles andere als professionell arbeite. Vor diesem Hintergrund ist die mediale Aufmerksamkeit, die der Wahl „Behindertensportler*in des Jahres“ jedes Jahr wieder zuteilwird, durchaus bemerkenswert. Nicht nur deshalb sieht sich der BSN auf einem guten Weg. André Kwiatkowski, Präsident des LandesSportBundes Niedersachsen (LSB), bescheinigte dem Verband, in seiner Komplexität und mit einem unglaublich vielseitigen Aufgabenspektrum „ein kleiner LSB“ zu sein, der mit seiner Expertise ein wertvoller Partner im Rahmen des Masterplans Inklusion sei. „Wir lernen sehr gut voneinander“, betonte der LSB-Präsident.

Abgerundet wurde der unterhaltsame, überraschende und liebevolle Abend einmal mehr von zwei Konstanten, ohne die der Gala etwas fehlen würde. Zum einen das perfekt – man möchte meinen – choreografierte und äußerst schmackhafte Drei-Gänge-Menü, zum anderen die zauberhaften Klavierklänge zur einzigartigen Soulstimme von Svenja Schmidt. So kann es auch im Jahr 2024 weitergehen, wenn es wieder heißt: Wer wird „Behindertensportler*in des Jahres“?

Heike Werner